



Montag Fastenwoche Fünf: Johannes 8: 12-20

Ich weiß, woher ich komme und wohin ich gehe.

Viele Menschen leben heute in Fernbeziehungen. Wegen der Arbeit oder anderer komplizierender Faktoren schreiben, skypen oder rufen sie sich teilweise mehrmals am Tag an. Lange Abwesenheiten können Beziehungen schwächen und untergraben, oder sie können sie stärken und reifen. Jede Beziehung hat einen optimalen Abstand. Diese Fokussierlänge, in der wir uns gegenseitig "sehen", hat kein festes Maß. Sie passt sich den Bedingungen an. Es ist in der Tat schwierig für liebende Menschen, getrennt zu sein. Sie vermissen sich gegenseitig; aber manchmal ist es ein "gutes Vermissen", wie mir jemand sagte, dem ich einst nahe stand.

Die Art und Weise, wie man Beziehung lebt, veränderte sich durch die Technologie, Globalisierung und das Internet radikal. Die Liebe selbst veränderte sich nicht; aber Liebe wächst durch Formen und Gewohnheiten, besonders in der Frühphase und in der Kindheit. Ein Kind kann begeistert sein, mit seinem häufig abwesenden Elternteil zu skypen, wenn es von einem weit entfernten Flughafen aus anruft, um gute Nacht zu sagen, aber es ist nicht dasselbe wie jede Nacht anwesend zu sein.

Während dieser Reflexionen kehre ich öfters zu den verschiedenen Dimensionen der Realität zurück. Ich spreche immer wieder von der kontemplativen Dimension, weil ich der Meinung bin, dass sie, die in unserer schnelllebigen und fragmentierten globalen Kultur geschwächt und oft ignoriert wird, für den Umgang mit den entmenschlichenden Aspekten des heutigen Lebens "im Netz" unerlässlich ist. Online zu sein, verfügbar, jederzeit rechenschaftspflichtig, mit wenig Zeit zum Nachdenken und Sinnieren, hat sowohl seine Gefahren als auch seine positiven

Aspekte. Es kann zum Beispiel süchtig machen. Meditierende, wie jeder andere auch, finden es schwierig, ihre Telefone auszuschalten, obwohl sie die Notwendigkeit, dies regelmäßig zu tun, besser verstehen können. Die Leute sagen oft, dass sie "für eine Weile von allem wegkommen" wollen. Aber wenn die Gelegenheit kommt, finden sie eine Ausrede, es nicht zu tun. Wenn wir vergessen, wie wir in der kontemplativen Dimension leben können - unbewegt, still, einfach und im Jetzt - riskieren wir, alles zu verlieren, was wir durch Technologie und sozialen Fortschritt gewonnen haben.

Die entfernteste aller Beziehungen ist die mit Gott, wenn wir ausschließlich in den drei Dimensionen von Zeit und Raum leben. Wir skypen mit ihm in der Kirche und quetschen weitere Termine in unseren vollen Terminkalender ein. Dadurch fühlt sich Gott immer distanziert und in etwa so real wie der imaginäre Freund eines Kindes an. Für den Ungläubigen beweist dies, dass Gott eine menschliche Schöpfung, eine Krücke, eine Droge, oder eine andere Quelle des falschen Trostes und nicht das Sein, das Bewusstsein selbst ist.

Die Macht, die neue Dimensionen der Realität eröffnet, ist die Liebe. (Meditation ist das Werk der Liebe.) Für ein Paar, das durch Zeitzonen und Geographie getrennt ist, beweist die Liebe, dass sie immer präsent sind.

Dies bringt uns nun dem Ziel der Fastenzeit näher, nämlich das Osterfest besser zu verstehen. Und um zu sehen, warum Meditation neue Dimensionen der Realität eröffnet.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Susanne Blaser